

Eine in den Hauptpunkten zustimmende Auseinandersetzung mit HEINR. RICKERTS und PAUL BARTHS Lehren über die Grenzbestimmung von Natur und Kultur schließt den jedenfalls beachtenswerten Artikel.

KREIBIG (Wien).

MÖBIUS. **Gedanken über die ästhetischen Eigenschaften der Mollusken.** *Archiv für Naturgeschichte* 1901 (Beiheft). 8 S.

Ähnlich wie HAECKEL in seinen „Kunstformen der Natur“ lenkt auch M. in dankenswerter Weise die Aufmerksamkeit auf die Schönheit niederer Naturformen. Verf. sucht sich aber auch noch über die Ursachen ihrer Schönheit klarzuwerden, zu welchem Zwecke LIPPSSCHE, KANTISCHE und Vor-KANTISCHE Erklärungsprinzipien herangezogen werden. Die zusammenfassende Meinung des Verf.s geht dahin, daß jeder ästhetische Genuß darin bestehe, „daß wir allgemein herrschende Gesetze körperlichen und geistigen Wirkens in anschaulicher Wirklichkeit wahrnehmen“.

EDITH KALISCHER (Berlin).

LAIGNEL-LAVASTINE. **Audition colorée familiale.** *Revue neurologique* 9 (23), 1152—1162. 1901.

Verf. beschreibt eine aus 11 Gliedern bestehende Familie durch 3 Generationen hindurch, in der sich bei 9 Mitgliedern die Erscheinung der audition colorée ausgesprochen zeigte.

Auf Grund einer eingehenden Analyse dieser Phänomene kommt Verf. zu folgenden allgemeinen Resultaten:

1. Die Farbeindrücke, die infolge von Gehörswahrnehmungen auftreten, sind nicht selbst sinnliche Wahrnehmungen, sondern nur Vorstellungen.

2. Die Personen, welche solche Erscheinungen zeigen, haben einen ausgesprochenen visuellen Gedächtnistypus.

3. Die festhaftenden Assoziationen von Gehörseindrücken mit Farbvorstellungen ist bereits in der Kindheit erworben und durch Gewohnheit befestigt worden.

4. Daß die audition colorée in einer Familie so häufig auftrat, führt Verf. einmal auf geistige Ansteckung und dann darauf zurück, daß der Gedächtnis- und Einbildungstypus sich bei den einzelnen Familienmitgliedern vererbt hat.

MOSKIEWICZ (Breslau).

J. JOSS. **Steigert oder hemmt der Genuß von Alkohol die geistige Leistungsfähigkeit?** *Internationale Monatsschrift zur Bekämpfung der Trinksitten* 10 (12), 353—384. 1900.

Während bisher meist nur die Wirkungen des Alkohols auf die geistige Leistungsfähigkeit untersucht worden sind, die 8—12 Stunden nach dem Genuß eintreten, will Verf. feststellen, welchen augenblicklichen Einfluß der Alkohol auf die geistigen Leistungen ausübt, da ja gerade die meisten Menschen Alkohol zu sich nehmen, um eine sofortige Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit zu erreichen.

Verf. stellt seine Versuche an Schulkindern an, deren Leistungen im Kopfrechnen einmal nüchtern, dann nach Alkoholgenuß geprüft werden.

Verf. kommt dabei zu folgenden einleuchtenden und auch anderwärts bestätigten Resultaten:

„1. Der Genuß geistiger Getränke erzeugt eine momentane Steigerung der geistigen Leistungsfähigkeit.

2. Der Genuß geistiger Getränke wirkt nach einiger Zeit hemmend auf die geistige Leistungsfähigkeit.

3. Die geistige Leistungsfähigkeit nimmt ab mit Zunahme der Menge des genossenen Alkohols.“

MOSKIEWICZ (Breslau).

P. RANSCHBURG. **Apparat und Methode zur Untersuchung des (optischen) Gedächtnisses für medizinisch- und pädagogisch-psychologische Zwecke.** *Monatschrift für Psychiatrie und Neurologie* 10 (5), 321—333. 1901.

Es war dem Verf. bei der Konstruktion eines Apparates zu Gedächtnisuntersuchungen hauptsächlich darum zu tun, diesen für Untersuchungen an Geisteskranken benutzen zu können, ein Bestreben, das Verf. bereits in einer früheren Arbeit (s. *diese Zeitschrift* 28, 61) zum Ausdruck gebracht hat. Der Apparat mußte daher vor allem möglichst einfach und leicht anwendbar sein.

Er besteht im wesentlichen aus folgendem: In einem schwarzen Kasten befindet sich auf der Achse eines Zahnräderwerkes eine kreisförmige, in Sektoren eingeteilte Scheibe. Mit Hilfe eines Elektromagneten bewegt sich bei jedem Stromschlusse das Zahnräderwerk derart, daß die Scheibe um einen der 60 gleichen Sektoren fortbewegt wird. Auf einem solchen Sektor sind nun die Reize resp. Reizgruppen angebracht und diese können durch einen Spalt des Kastens betrachtet werden.

Sie sind im Spalt solange sichtbar, bis ein neuer Stromschluß erfolgt, diese Zeit kann willkürlich durch ein in den Leitungsbogen eingeschaltetes Metronom variiert und genau bestimmt werden.

Es kann auf diese einfache Weise genau festgestellt werden, wie lange ein Reiz einwirkt, nach welcher Zeit er reproduziert werden soll, und wie lange Zeit zur Reproduktion möglich ist.

Als Reize diente die in der früheren, oben erwähnten Arbeit, angewandte Methode. Es wurden immer Paare von Worten oder Zahlen als Reize benutzt, bei der Reproduktion wurde dann der eine Bestandteil eines Paares vorgeführt, der andere mußte aus dem Gedächtnis reproduziert werden. Mit diesem Apparat ist es nicht nur möglich ohne Chronoskop Gedächtnisversuche zu machen, es lassen sich auch leicht Auffassungsuntersuchungen anstellen, wenn man auf einzelnen Sektoren Farben, Ziffern, Buchstaben, sinnlose Silben aufsetzt. Da die Expositionsdauer leicht festgestellt werden kann, genügt es in der zwischen zwei Stromschlüssen stattfindenden Pause niederzuschreiben, was die Versuchsperson aufgefaßt hat.

MOSKIEWICZ (Breslau).

JOHANNES VON KRIES. **Theoretische Studien über die Umstimmung des Sehorgans.** Aus der *Festschrift der Universität Freiburg*, 1902.

In der vorliegenden Studie wird der Versuch gemacht, die mit der Tätigkeit des Sehorgans verknüpften Funktionsänderungen (Umstimmungen, negative Nachbilder, Ermüdung etc.) einer mathematischen Betrachtung zu